

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1960-06-17

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

17. Juni 1960

Herrn Ernst Schnabel
Hotel Kempinski
Kurfürstendamm
Berlin

Lieber Herr Schnabel, -

seien Sie sehr bedankt.

Gottfried rief an, kaum, dass er mit Ihnen telephonierte und erklärte mir zunächst einmal die Abs-Confusion, - an der übrigens, was mich betrifft, weniger "die Alliierten nach dem Kriege", als die Engländer, jetzt, schuld sind. Vor kurzem gedachte Abs sich nach London zu verfügen - ist vermutlich auch gegangen -, und alsbald ging ein Geheul durch den dortigen Blätterwald, demgemäss Wiener, er unter Hitler Reichsbankspräsident gewesen, "undesirable" sei. Nun, dies (das heisst, Reichsbankspräsident) war er also nicht; dass er ein Intimus von Adenauer und ein frommer Katholik ist, bewiesenermaßen wenig gegen seinen etwaigen "Nazismus". Siehe Globke (oder ist der Protestant ?).

Dennoch haben Sie wahrscheinlich recht, und Gottfried habe ich jedenfalls schon recht gegeben. Ihr seid die Gründer, Sie waren in Deutschland, und ich bin weder dort, noch innerhalb der geplanten Gesellschaft de facto "zuständig".

Gottfried war zunächst der Meinung, "man" könnte - und sollte vielleicht - Mitte Juli einmal zusammentreten. Dann befürchtete er wieder (zweifelloso zu Recht!), es möchte schwer sein, um diese Hochferienzeit die Leute zusammenzukriegen. Ueberdies war er offenbar der Ueberzeugung, selbst eine Zusammenkunft im Juli wurde die Gründung und Bekanntmachung zum 12. August nicht ermöglichen, - dafür sei es nun definitiv zu spät. Unverbindlich einigten wir uns auf September.

Nach genauester Lektüre Ihres Schreibens, stellt sich mir neuerdings die Frage, ob, da die Gründernun beisammen sind, nicht trotz allem "gegründet" werden sollte, - und dies umso eher, als, wie Sie richtig schreiben, die Aufstellung eines "Programms" keineswegs unabdingbar wäre. ~~xx~~ Auf eine Proklamation von einer halben Seite Länge, aber

sollten die "sieben Edeling" sich am Ende einigen können.

Es ist nur, dass ich persönlich die bleichste Vorstellung davon nicht habe, wie denn überhaupt "gegründet" wird. Sie, sehr natürlich, wissen das alles ganz genau und können ergo beurteilen, ob es möglich und sinnvoll wäre, die Gesellschaft, zunächst rein Musserlich (oder doch fast nur rein Musserlich) zum geplanten Datum unter Dach zu bringen. Im Jafalle setzen Sie sich gewiss am besten direkt mit Gottfried in Verbindung, dem es ja - wie Sie selbstverständlich wissen - buchstäblich gelungen ist, den Superabs zu gewinnen. Hurra!

Nicht, als ob ich drängelte. An diesen Daten liegt am Ende gar so viel nicht, und wenn es denn verständiger erscheint, erst im September zur Tat zu schreiten, dann schreiten wir halt im September.

Alles, was Sie im Übrigen schreiben, leuchtet mir durchaus ein. Und dass Sie, dieser Sache wegen, endlich einmal reich sein möchten, rührt mich. Meine Mutter erwidert Ihre Grüsse aufs herzlichste. Wir haben die "Tonio Kröger"-Platten noch immer nicht gehört. Meine Mutter fürchtet sich davor. Auch ich habe lange gezittert und gezagt, konnte aber, - da es um die notwendige Sichtung meines eigenen T.M.-Tonband-Archivs ging, - schliesslich nicht mehr umhin, und es hat mich nicht umgeworfen. Zu häufig hatte ich ihn am Radio sprechen hören, zu häufig hatte ich seine englischen Vorträge (auf Band) mit ihm geübt und zu sehr war ich daran gewöhnt, seiner Stimme in seiner Abwesenheit "mechanisiert" zu lauschen, als dass ich jetzt ausserstande wäre, auf das Urvertraute zu horchen.

Leben Sie wohl, arbeiten Sie weniger und nehmen Sie alles
Freundschaftliche

von Ihrer

